

Arbeitsbedingungen in der Corona-Krise

Spezialbefragung zum Barometer Gute Arbeit

Tobias Fritschi (BFH), Gabriel Fischer (Travail.Suisse)

18. August 2020

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	3
2	Betroffenheit durch Covid-19	4
3	Umgang mit Massnahmen: Vorsicht und Solidarität	6
4	Auswirkungen von Homeoffice	11
5	Erhöhte Betreuungspflichten	14
6	Veränderung der Arbeitsbelastung	16
7	Kurzarbeit	18
8	Literaturverzeichnis	20
9	Anhang: Zusatzauswertungen und Methodensteckbrief	21

1 Einleitung

In einer repräsentativen Umfrage bei 1'517 Arbeitnehmenden in der Schweiz ging die Berner Fachhochschule zusammen mit Travail.Suisse, dem unabhängigen Dachverband der Arbeitnehmenden, den Fragen nach,

- welchen Einfluss die Corona-Krise auf die Arbeitsbedingungen hat,
- wie die Arbeitnehmenden und Arbeitgebenden auf die Krise reagiert haben und
- wie sich das Homeoffice sowie erhöhte Betreuungspflichten auf die Befindlichkeit am Arbeitsplatz auswirken.

Die Umfrage wurde zwischen dem letzten Lockerungsschritt der Schutzmassnahmen am 8. Juni 2020 und der Einführung der Maskenpflicht im öffentlichen Verkehr am 5. Juli 2020 durch das Befragungsinstitut Intervista durchgeführt. Die Umfrage wurde in verschiedenen Merkmalen quotiert (vgl. Methodensteckbrief im Anhang).

Der Lockdown hat die Situation für die Arbeitnehmenden auf sehr unterschiedliche Art und Weise verändert. Je nach Vorerkrankungen oder Zugehörigkeit zu einer Risikogruppe (eigene oder derjenigen der nächsten Angehörigen) standen und stehen gesundheitliche Sorgen und Ängste im Vordergrund. Während vom Lockdown direkt oder indirekt betroffene Selbständige oder Arbeitnehmende in Kurzarbeit mit finanziellen Engpässen und Existenzängsten konfrontiert sind, „geniessen“ andere Freiraum und Möglichkeiten des Homeoffice mit schönem Wetter und besonntem Arbeitsort auf Balkon oder Garten. Für Familienhaushalte wiederum war das angeordnete Homeoffice in Kombination mit Kinderbetreuung und Homeschooling aufgrund der Schliessung von Schulen und Betreuungsmöglichkeiten die Quelle der eigentlichen Überlastung.

Um ein differenzierteres Bild der Arbeitsbedingungen der Arbeitnehmenden während der Corona-Krise darzustellen, werden die Ergebnisse der Befragung in sechs Bereichen dargestellt. Nach einer deskriptiven Beschreibung der Betroffenheit durch Covid-19 in Kapitel 2, befasst sich Kapitel 3 mit dem Umgang der Arbeitnehmenden mit den Vorsichts- und Hygienemassnahmen und der Bereitschaft zu Solidarität im Zusammenhang mit der Corona-Krise. Die Auswirkungen des Homeoffice während des Lockdown und die veränderten Betreuungspflichten aufgrund der Schulschliessungen und der eingeschränkten familienexternen Kinderbetreuung wird in den Kapiteln 4 und 5 beleuchtet. In Kapitel 6 wird die veränderte Arbeitsbelastung aufgrund der Corona-Krise und der Massnahmen während des Lockdown dargestellt, um schliesslich in Kapitel 7 die Anwendung des Instrumentes der Kurzarbeit zu betrachten.

2 Betroffenheit durch Covid-19

Von den Umfrageteilnehmenden gaben 2% an, an Covid-19 erkrankt gewesen zu sein (vgl. Tabelle 1). 11.8% sind einer Risikogruppe zugehörig (vgl. Tabelle 2). Bis zum Befragungszeitpunkt begaben sich 12.1% zeitweise in eine Quarantäne oder Selbstisolation, ein Drittel davon aufgrund einer ärztlichen Verordnung (vgl. Tabelle 3). Jedoch befanden sich mehr als 40% der erkrankten Personen nicht in Quarantäne oder Selbstisolation. Es muss daher davon ausgegangen werden, dass sich das Virus in vielen Fällen am Arbeitsplatz weiterverbreitete. Das dürfte in der teilweise mangelnden Entschädigung für den Erwerbsausfall und im in der Schweiz verbreiteten Präsentismus begründet liegen. (vgl. Tabelle 5). Lediglich jeder Fünfte in Quarantäne bzw. Selbstisolation hat einen Erwerbssersatz erhalten (vgl. Tabelle 4).

Tabelle 1: Waren Sie zeitweise nachweislich an Covid-19 erkrankt?

	Häufigkeit	Prozent	Standard- fehler	untere Grenze 95%-KI	obere Grenze 95%-KI
Ja	28	2.0	0.4	1.3	2.7
Nein	1306	92.0	0.7	90.6	93.4
Weiss nicht	85	6.0	0.7	4.7	7.4
Total	1419	100.0	0.0	100.0	100.0

Quelle: Corona-Spezialbefragung zum «Barometer Gute Arbeit», N= 1419

Bemerkung: KI = Konfidenzintervall

Tabelle 2: Sind Sie in einer Risikogruppe bezüglich dem Corona-Virus Covid-19?

	Häufigkeit	Prozent	davon Anteil mit verordneter Quarantäne / Selbstisolation
Ja	168	11.8%	28.6%
Nein	1215	85.6%	10.0%
Weiss nicht	36	2.5%	8.3%
Total	1419	100.0%	12.1%

Quelle: Corona-Spezialbefragung zum «Barometer Gute Arbeit», N= 1419

Tabelle 3: Befanden Sie sich während der Corona-Krise in ärztlich angeordneter Quarantäne oder in Selbstisolation?

	Häufigkeit	Prozent
Quarantäne von Arzt verordnet	53	3.7
Selbstisolation freiwillig	119	8.4
Gesamt Quarantäne/Selbstisolation	172	12.1
Nein	1239	87.3
Weiss nicht	8	0.6
Total	1419	100

Quelle: Corona-Spezialbefragung zum «Barometer Gute Arbeit», N= 1419

Tabelle 4: Haben Sie für die Zeit der Quarantäne bzw. Selbstisolation Erwerbsersatz gemäss EO erhalten?

	Häufigkeit	Prozent	bei verordneter Quarantäne	bei Selbstisolation
Ja	34	19.8%	28.3%	16.0%
Nein	120	69.8%	54.7%	76.5%
Weiss nicht	18	10.5%	17.0%	7.6%
Total	172	100.0%	100.0%	100.0%

Quelle: Corona-Spezialbefragung zum «Barometer Gute Arbeit», N= 1419 (nur 172 Personen mit Quarantäne bzw. Selbstisolation)

Tabelle 5: Covid-19-Erkrankte mit / ohne Quarantäne bzw. Selbstisolation

	Häufigkeit	Prozentanteil	Standardfehler	untere Grenze 95%-KI	obere Grenze 95%-KI
COVID-19 ohne Quarantäne/Selbstisolation	17	60.71%	9.23%	40.58%	78.50%
COVID-19 mit Quarantäne/Selbstisolation	10	35.71%			
COVID-19 weiss nicht Quarantäne/Selbstisolation	1	3.57%			
Total	28	100.00%			

Quelle: Corona-Spezialbefragung zum «Barometer Gute Arbeit», N= 28 Covid-19 Erkrankte, KI = Konfidenzintervall (Clopper-Pearson)

3 Umgang mit Massnahmen: Vorsicht und Solidarität

Nur 10% der Arbeitnehmenden erachten die Lockerungsschritte des Bundes als zu zögerlich. Gut die Hälfte der Arbeitnehmenden erachtet das Tempo der Lockerungen als gerade richtig, für einen Drittel erfolgten diese zu schnell (vgl. Tabelle 6).

Über 90% der Arbeitnehmenden berichten, dass sie die Hygienevorschriften des Bundes stark oder sehr stark eingehalten haben (vgl. Tabelle 7). Rund die Hälfte der Arbeitnehmenden hat während des Lockdown weiterhin regelmässig Personen ausserhalb des Haushalts getroffen (vgl. Tabelle 8).

Auf einer Skala von -2 bis +2 war das Verhalten bzw. die Einstellung der Arbeitnehmenden im Lockdown grösstenteils vorsichtig (0 bis 1: 56%) bis sehr vorsichtig (1 bis 2: 33%). Nur 11 % der Arbeitnehmenden verhielten sich eher unvorsichtig (<0) (vgl. Abbildung 1).

Tabelle 6: Wie beurteilen Sie das Tempo und das Ausmass der Lockerung der Massnahmen zum Corona-Schutz durch den Bundesrat?

	Bewertung	Häufigkeit	Prozent
Viel zu zögerlich	-2.00	41	2.9
zu zögerlich	-1.00	106	7.5
gerade richtig	.00	739	52.1
zu überhastet	1.00	371	26.1
viel zu überhastet	2.00	114	8.0
weiss nicht		48	3.4
Total		1419	100.0

Quelle: Corona-Spezialbefragung zum «Barometer Gute Arbeit», N= 1419

Tabelle 7: Wie stark haben Sie die Vorschriften des Bundesrates zu Abstand und Hygiene eingehalten?

Bewertung	Wie stark haben Sie die Vorschriften des Bundesrates zu Abstand und Hygiene eingehalten?					Prozent
	Sehr stark	Stark	Eher wenig	Gar nicht	Weiss nicht	
missing	0	0	0	0	6	0.4%
-2.00	0	0	0	12	0	0.8%
-1.00	0	0	99	0	0	7.0%
1.00	0	739	0	0	0	52.1%
2.00	563	0	0	0	0	39.7%
Total	563	739	99	12	6	100.0%

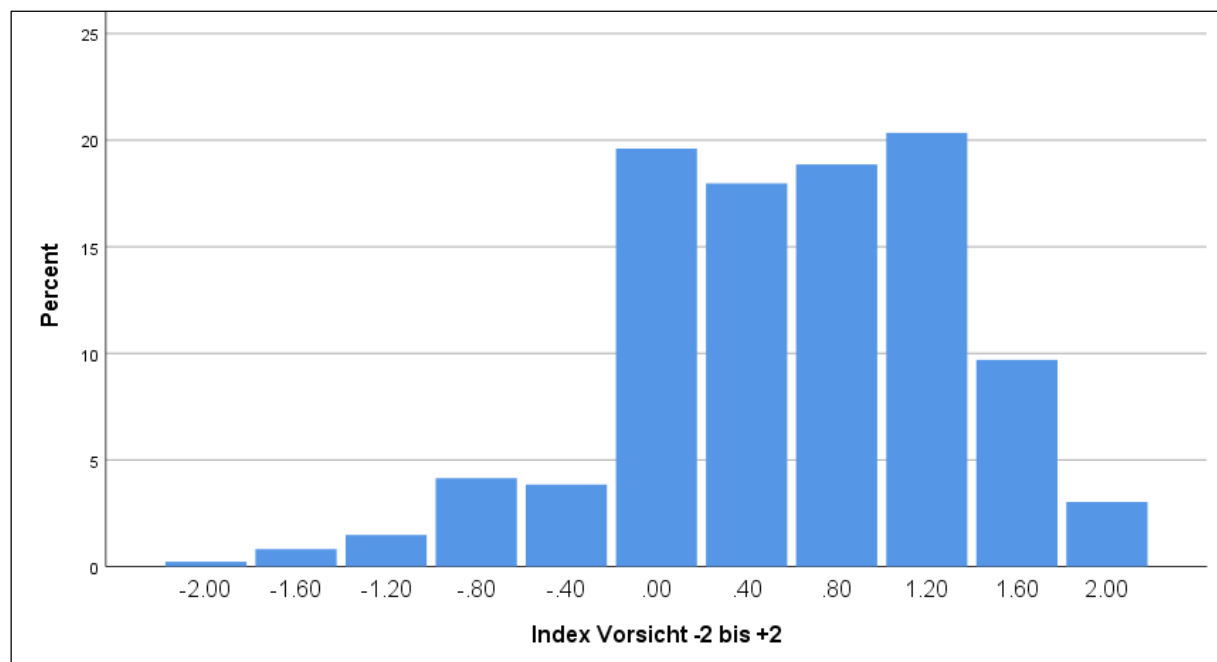
Quelle: Corona-Spezialbefragung zum «Barometer Gute Arbeit», N= 1419

Tabelle 8: Haben Sie sich in der ganzen Zeit des Lockdown regelmässig (mindestens 1x wöchentlich) mit Personen von ausserhalb des Haushalts getroffen?

	Bewertung	Häufigkeit	Prozent
mindestens 1x/Woche Externe getroffen	-1.00	736	51.9
nicht regelmässig Externe getroffen	1.00	665	46.9
missing		18	1.3
Total		1419	100.0

Quelle: Corona-Spezialbefragung zum «Barometer Gute Arbeit», N= 1419

Abbildung 1 : Vorsichtigkeit der Arbeitnehmenden bezüglich Covid-19, Skala -2 bis +2



Quelle: Corona-Spezialbefragung zum «Barometer Gute Arbeit», N= 1419

Solidarische Massnahmen, etwa das Tragen von Masken oder eine Impfung gegen Covid-19, werden von einer Mehrheit der Arbeitnehmenden positiv beurteilt. 21% der Arbeitnehmenden mussten bereits vor der Einführung der teilweisen Maskenpflicht bei der Arbeit eine Maske tragen. Weitere 49.3% der Arbeitnehmenden hatten bereits vor Einführung der Maskenpflicht im öffentlichen Verkehr einmal freiwillig eine Maske getragen, die meisten davon auch zum Schutz der anderen. Nur 29% hatten bis zum Befragungszeitpunkt noch nie eine Maske getragen (vgl. Tabelle 9 und Abbildung 2).

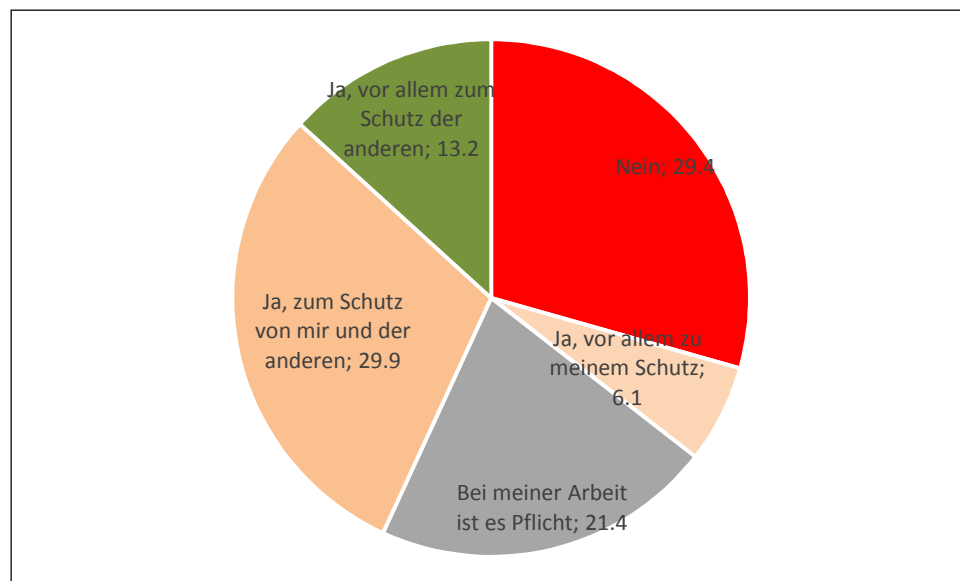
46% der Arbeitnehmenden würden eine geprüfte Impfung durchführen lassen. Für 30% stellt letztere eine eventuelle Option dar. Zwei Drittel der Personen, die eine Impfung befürworten, wären bei Engpässen bereit, länger darauf zu warten (vgl. Tabelle 10 und Abbildung 3). Interessanterweise gibt es keine Unterschiede in der Impfbereitschaft nach Altersgruppen (vgl. Abbildung 4). Im Gesundheitswesen, der Baubranche und im Detailhandel ist die Impfbereitschaft am geringsten. In Bau und Gesundheitswesen lehnt ein Drittel die Impfung gegen Corona zum jetzigen Zeitpunkt ab. Dies kann damit zusammenhängen, dass die Impfstoffe noch in Entwicklung sind (vgl. Abbildung 5).

Ein Solidaritätsindex basierend auf den Einstellungen zu Masken und Impfungen zeigt, dass etwas mehr als ein Drittel der Arbeitnehmenden eher unsolidarisch eingestellt ist (vgl. Abbildung 6). Auch beim Solidaritätsindex zeigen sich kaum Unterschiede nach Altersgruppen.

Tabelle 9: Haben Sie vor der Einführung der teilweisen Maskenpflicht bereits einmal im öffentlichen Raum, bei der Arbeit oder in einem Geschäft eine Maske getragen? Wenn ja, zu wessen Schutz?

	Bewertung	Häufigkeit	Prozent
Nein	-2.00	417	29.4
Ja, vor allem zu meinem Schutz	-1.00	87	6.1
Bei meiner Arbeit ist es Pflicht	.00	303	21.4
Ja, zum Schutz von mir und der anderen	1.00	424	29.9
Ja, vor allem zum Schutz der anderen	2.00	188	13.2
Total		1419	100.0

Abbildung 2: Maskentragen vor Einführung der Maskenpflicht im ÖV

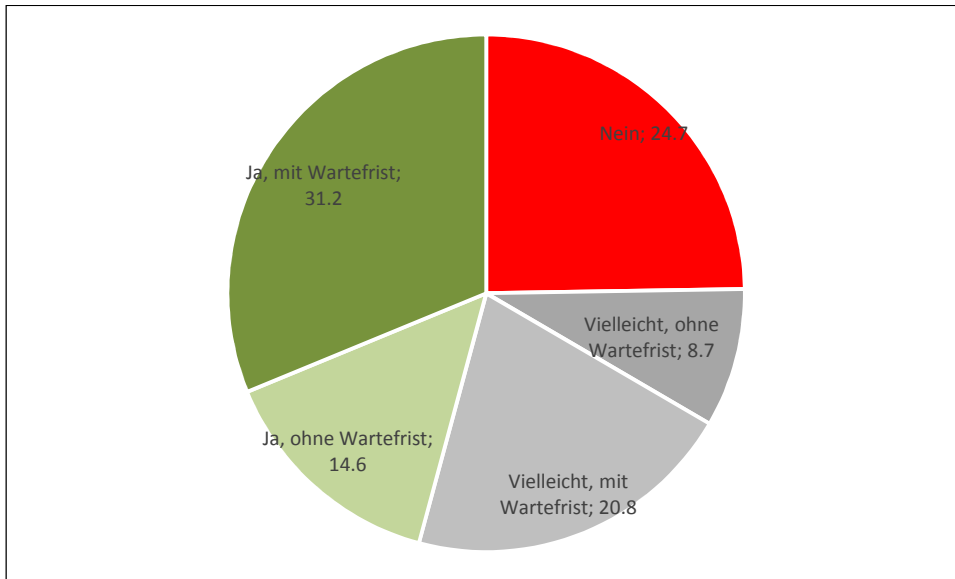


Quelle: Corona-Spezialbefragung zum «Barometer Gute Arbeit», N= 1419

Tabelle 10: Wenn es eine geprüfte Impfung gäbe, würden Sie diese machen lassen? Und falls ja, würden Sie bei Engpässen länger darauf warten bzw. darauf verzichten?

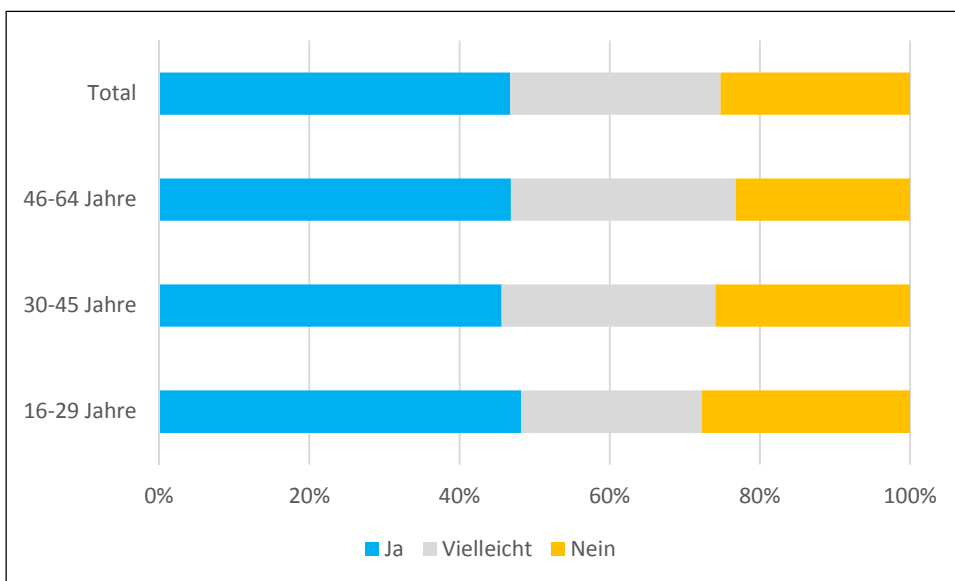
	Bewertung	Häufigkeit	Prozent
Nein	-2.00	351	24.7
Vielleicht, ohne Verzicht / Warten	-1.00	123	8.7
Vielleicht, mit Verzicht / Warten	.00	295	20.8
Ja, ohne Verzicht / Warten	1.00	207	14.6
Ja, mit Verzicht / Warten	2.00	443	31.2
Total		1419	100.0

Abbildung 3: Bereitschaft, sich gegen Covid-19 impfen zu lassen



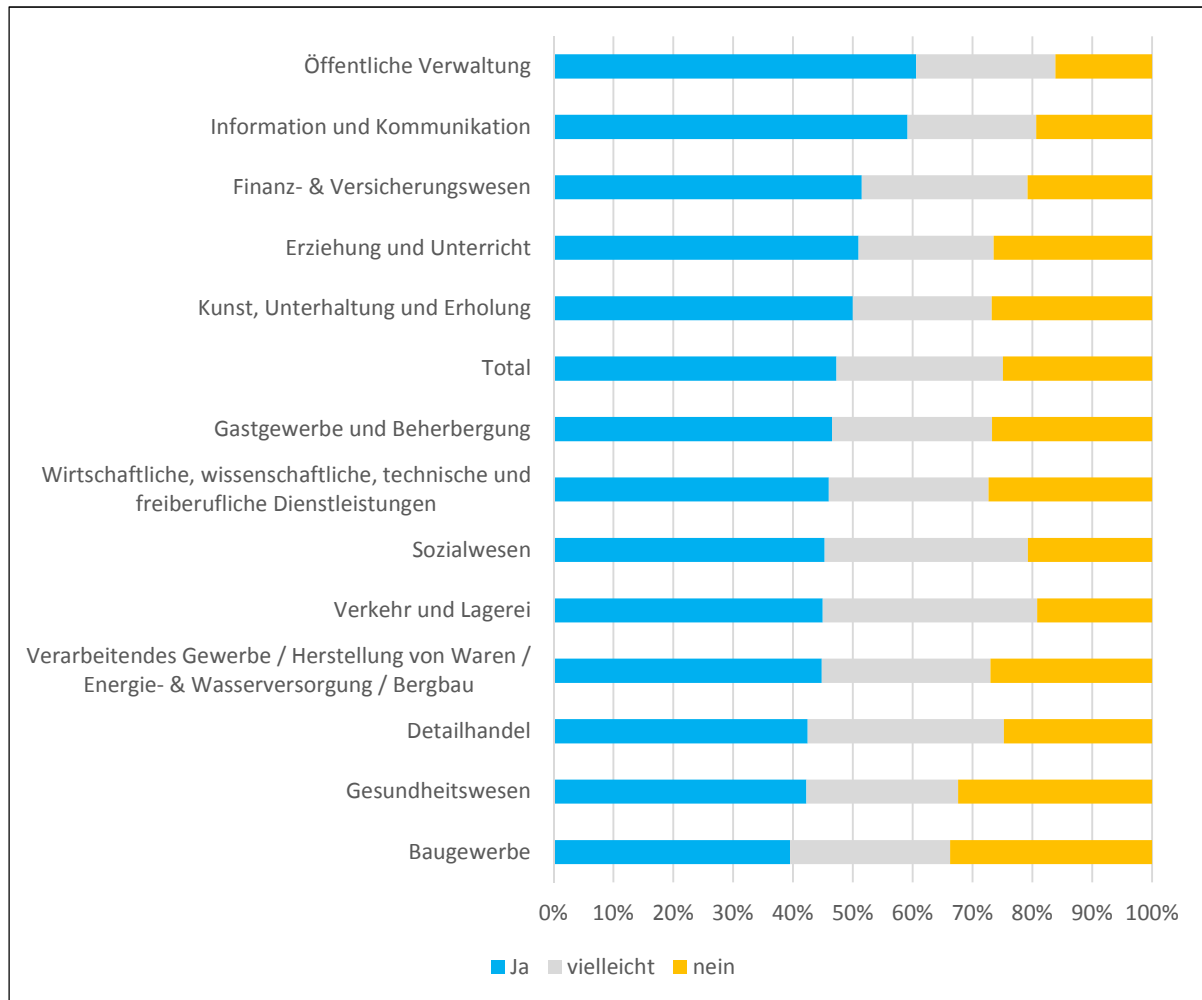
Quelle: Corona-Spezialbefragung zum «Barometer Gute Arbeit», N= 1419

Abbildung 4: Impfbereitschaft nach Alterskategorien



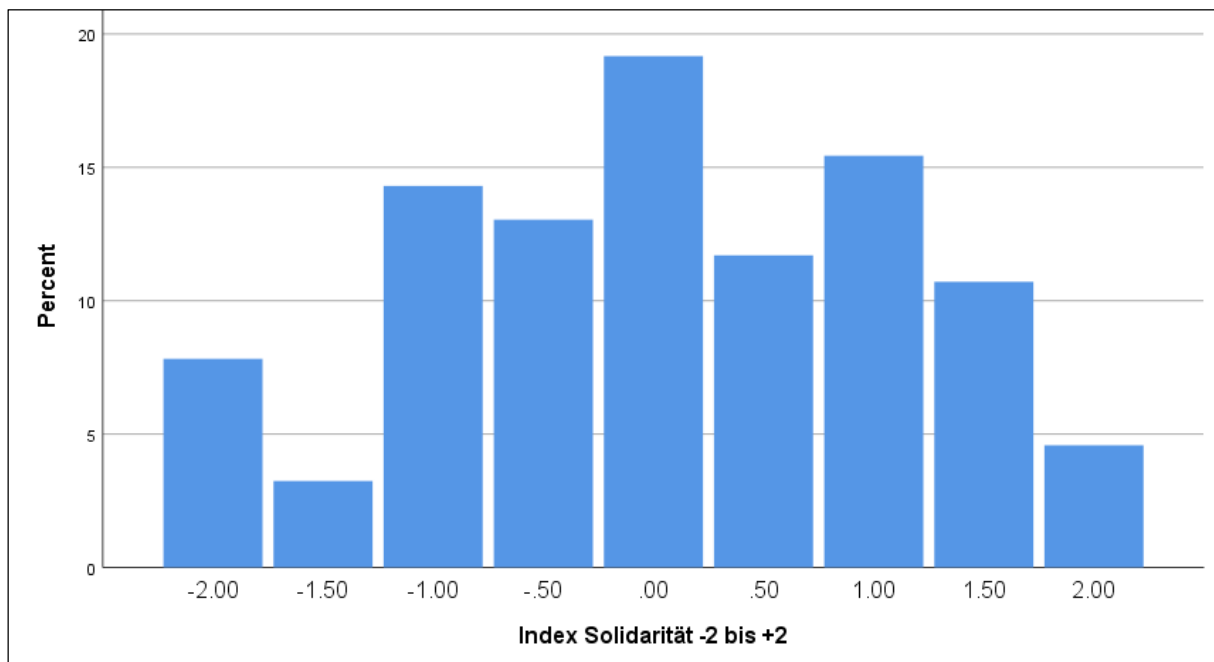
Quelle: Corona-Spezialbefragung zum «Barometer Gute Arbeit», N= 1419

Abbildung 5: Impfbereitschaft nach Branchen



Quelle: Corona-Spezialbefragung zum «Barometer Gute Arbeit», N= 1419

Abbildung 6: Solidarität der Arbeitnehmenden bezüglich Covid-19, Skala -2 bis +2



Quelle: Corona-Spezialbefragung zum «Barometer Gute Arbeit», N= 1419

4 Auswirkungen von Homeoffice

Rund die Hälfte der Arbeitnehmenden arbeitete während des Lockdown im Homeoffice - davon je eine Hälfte teilweise und eine Hälfte vollständig (vgl. Tabelle 11). Von den Arbeitnehmenden in Homeoffice war jeder Vierte im ausschliesslichen „Zwang“-Homeoffice, für den Rest bestand trotz Homeoffice die Möglichkeit, an den Arbeitsplatz zu gehen (vgl. Tabelle 12). Für knapp die Hälfte war Homeoffice eine neue Erfahrung, nur jeder Vierte im Homeoffice hat bereits vor Corona regelmässig im Homeoffice gearbeitet (vgl. Tabelle 13).

Der Wegfall des Arbeitsweges, der Schutz vor einer Corona-Infektion, mehr Selbstbestimmung bei der Arbeit und mehr Ruhe am Arbeitsplatz werden von den Arbeitnehmenden als positivste Auswirkungen des Homeoffice erlebt (vgl. Abbildung 7).

Fehlende soziale Kontakte, eine mangelhafte Ergonomie, die ständige Erreichbarkeit und Mehrarbeit sowie zunehmende Probleme bei der Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben werden von den Arbeitnehmenden als negativste Auswirkungen des Homeoffice erlebt (vgl. Abbildung 7). Ausschliessliches Homeoffice verstärkt die negativen Auswirkungen des Homeoffice (vgl. Anhang).

Bemerkenswert ist, dass Arbeitnehmende in vollständigem bzw. vorgeschriebenem Homeoffice die negativen Aspekte deutlich stärker gewichten als Arbeitnehmende in teilweisem bzw. freiwilligem Homeoffice. Exemplarisch zeigt sich dies bei der ständigen Erreichbarkeit. Während mehr als ein Drittel der Arbeitnehmenden in vollständigem bzw. vorgeschriebenem Homeoffice damit häufig oder sehr häufig konfrontiert ist, ist es beim freiwilligen Homeoffice nur gut jeder Vierte (vgl. Tabelle 14).

Vereinbarkeitsprobleme im Homeoffice sind in Haushalten mit jüngeren Kindern stark ausgeprägt. In Familienhaushalten (mit Kindern bis 12 Jahren) berichtet nur jeder vierte Arbeitnehmende über gar keine Probleme mit der Vereinbarkeit (vgl. Tabelle 15).

Tabelle 11: Arbeiteten Sie während der Corona-Krise von zuhause aus bzw. im Homeoffice?

	Häufigkeit	Prozent
Ja, vollständig	349	24.6
Ja, teilweise	347	24.5
Nein, das wollte ich nicht	69	4.9
Nein, das war nicht möglich	654	46.1
Total	1419	100.0

Quelle: Corona-Spezialbefragung zum «Barometer Gute Arbeit», N= 1419

Tabelle 12: Haben Sie die Möglichkeit gehabt, trotz empfohlenem Homeoffice an Ihren Arbeitsplatz zu gehen?

	Häufigkeit	Prozent
Ja	518	74.4
Nein	178	25.6
Total	696	100.0

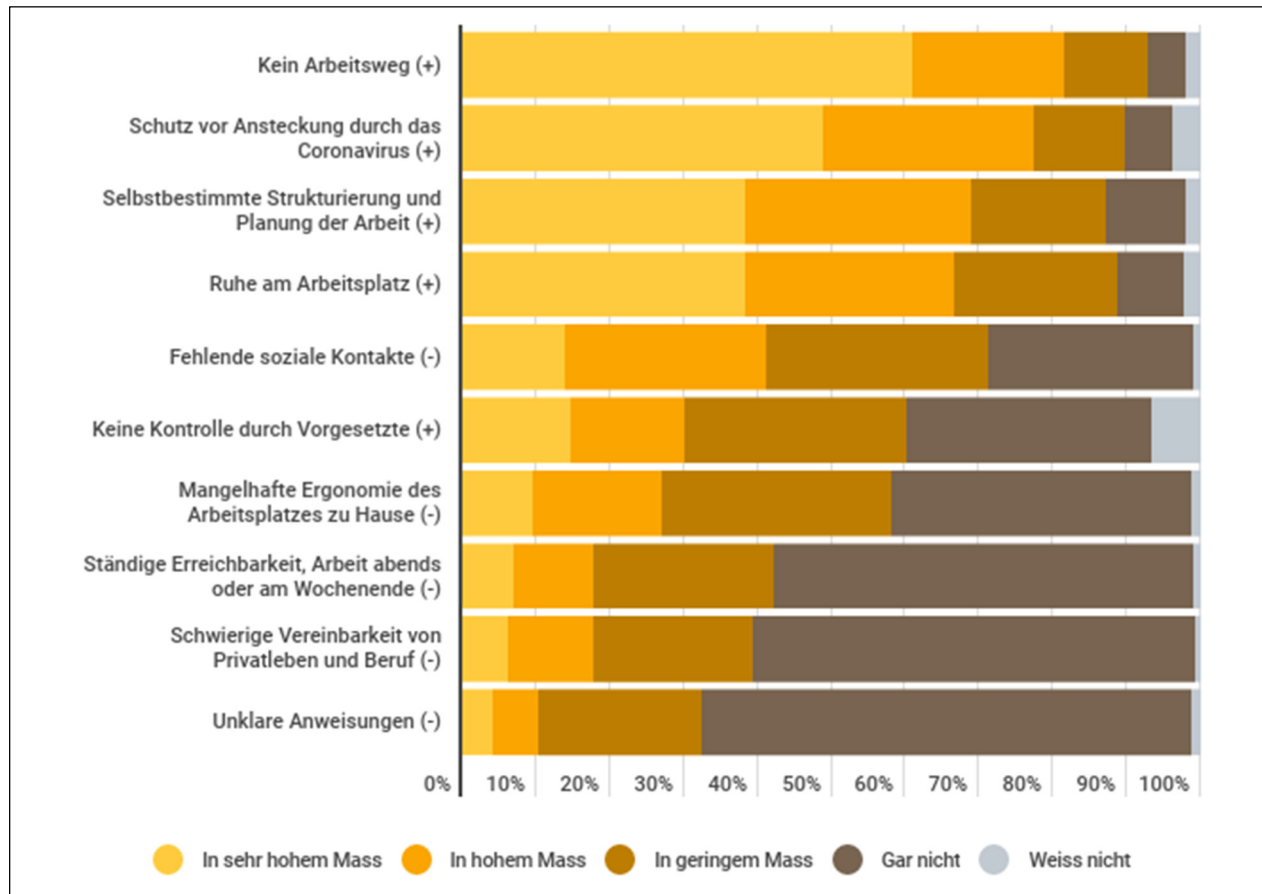
Quelle: Corona-Spezialbefragung zum «Barometer Gute Arbeit», N= 696 Personen mit Homeoffice

Tabelle 13: Haben Sie auch schon früher Homeoffice gemacht?

	Häufigkeit	Prozent
Mindestens 1 Mal pro Woche	183	26.3
Ausnahmsweise	195	28.0
Nein	318	45.7
Total	696	100.0

Quelle: Corona-Spezialbefragung zum «Barometer Gute Arbeit», N= 696 Personen mit Homeoffice

Abbildung 7: Auswirkungen des Homeoffice



Quelle: Corona-Spezialbefragung zum «Barometer Gute Arbeit», N= 1419

Tabelle 14: Unterschied ständige Erreichbarkeit bei Homeoffice mit/ohne Zugang zum Arbeitsplatz

	Häufigkeit	Prozent	
		ohne Zugang zu AP	alle Personen mit HO
In sehr hohem Mass	20	10.8	6.9
In hohem Mass	27	14.5	10.8
In geringem Mass	42	22.6	24.4
Gar nicht	93	50.0	56.8
Weiss nicht	4	2.2	1.1
Total	186	100.0	100.0

Quelle: Corona-Spezialbefragung zum «Barometer Gute Arbeit», N= 696 Personen mit Homeoffice

Bemerkungen: AP = Arbeitsplatz, HO = Homeoffice

Tabelle 15: Schwierige Vereinbarkeit von Familie / Privatleben und Beruf aufgrund von Homeoffice

	mit Kindern im Vorschulalter	mit Kindern im Schulalter bis 12 J.	mit Kindern >12 Jahre	Total
In sehr hohem Mass	17.9%	11.0%	6.2%	6.2%
In hohem Mass	23.2%	27.5%	9.7%	11.5%
in hohem oder sehr hohem Mass	41.1%	38.5%	15.9%	17.7%
In geringem Mass	32.6%	35.2%	24.8%	21.6%
Gar nicht	26.3%	25.3%	58.4%	60.1%
Weiss nicht	0.0%	1.1%	0.9%	0.7%
Total	100.0%	100.0%	100.0%	100.0%
<i>Anteil an Arbeitnehmenden mit Homeoffice</i>	13.6%	13.1%	16.2%	100.0%

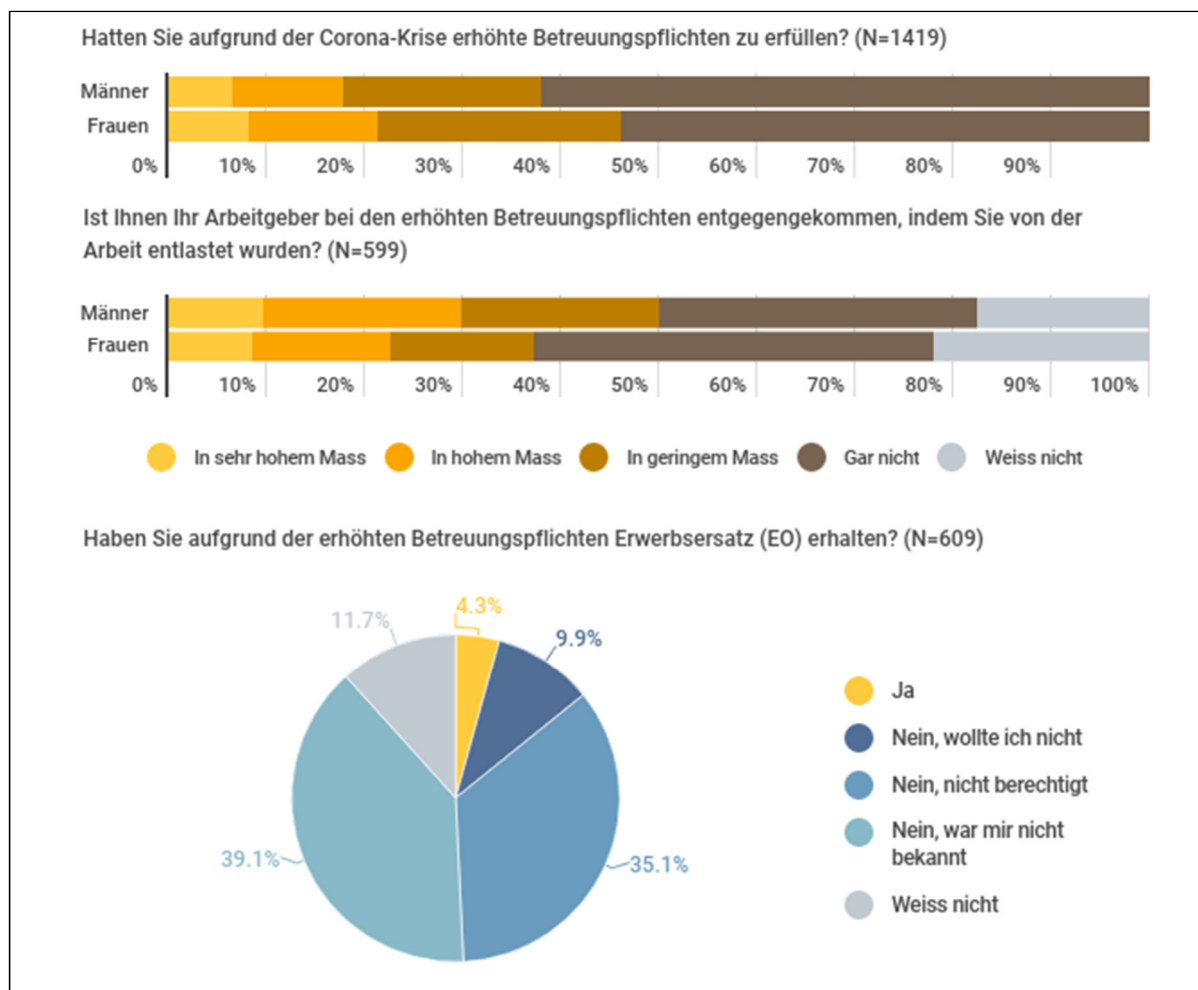
Quelle: Corona-Spezialbefragung zum «Barometer Gute Arbeit», N= 696 Personen mit Homeoffice

5 Erhöhte Betreuungspflichten

Knapp die Hälfte der Arbeitnehmenden war während des Lockdowns mit erhöhten Betreuungspflichten konfrontiert, Frauen deutlich stärker als Männer (vgl. Abbildung 8). Eine Entlastung durch die Corona-EO hat dabei nur eine kleine Minderheit (4.3%) erhalten. Jeweils über ein Drittel der Erwerbstätigen war entweder nicht berechtigt (evtl. arbeiteten sie im Homeoffice) oder die Massnahme war gar nicht erst bekannt (vgl. Abbildung 8). Weniger als die Hälfte der Arbeitnehmenden wurde durch ein Entgegenkommen des Arbeitgebers entlastet. Männer jedoch deutlich stärker als Frauen (vgl. Abbildung 8).

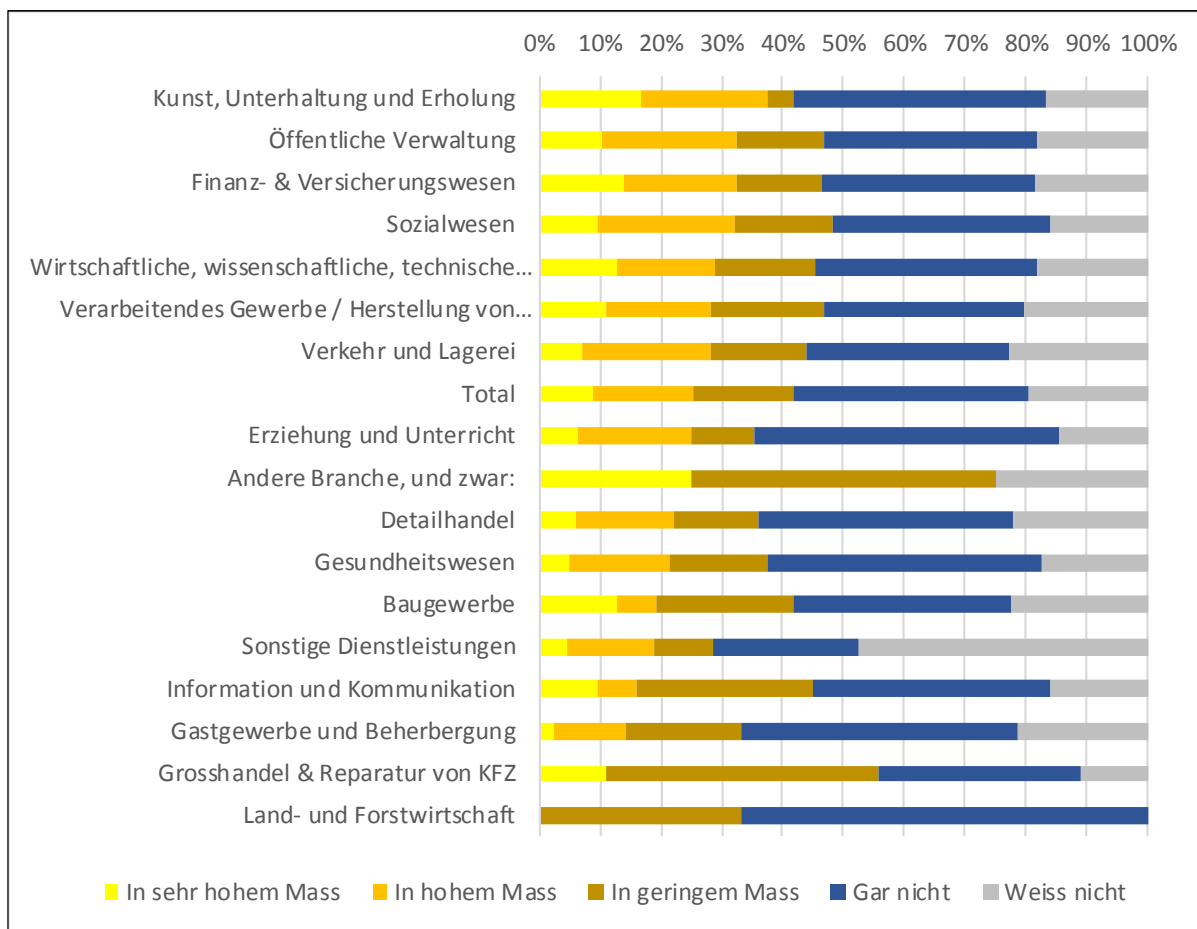
Je nach Branche gab es grössere Unterschiede beim Entgegenkommen des Arbeitgebers zur Entlastung der Arbeitnehmenden mit erhöhten Betreuungspflichten. Während in den Dienstleistungs-Branchen, im Gastgewerbe und im Bildungs- und Gesundheitswesen jeweils eine deutliche Mehrheit der Arbeitnehmenden gar kein oder kaum ein Entgegenkommen des Arbeitgebers zur Entlastung erfahren hat, hat im Finanz- und Versicherungswesen, der öffentlichen Verwaltung, in den Bereichen Kunst, Unterhaltung und Erholung oder dem Sozialwesen immerhin jeder Dritte in hohem oder sehr hohem Mass ein Entgegenkommen des Arbeitgebers erfahren (vgl. Abbildung 9).

Abbildung 8: Erhöhte Betreuungspflichten und Entschädigung durch Erwerbsersatz



Quelle: Corona-Spezialbefragung zum «Barometer Gute Arbeit», N= 1419

Abbildung 9: Ist Ihnen Ihr Arbeitgeber bei den erhöhten Betreuungspflichten entgegengekommen, indem Sie von der Arbeit entlastet wurden?



Quelle: Corona-Spezialbefragung zum «Barometer Gute Arbeit», N= 1517

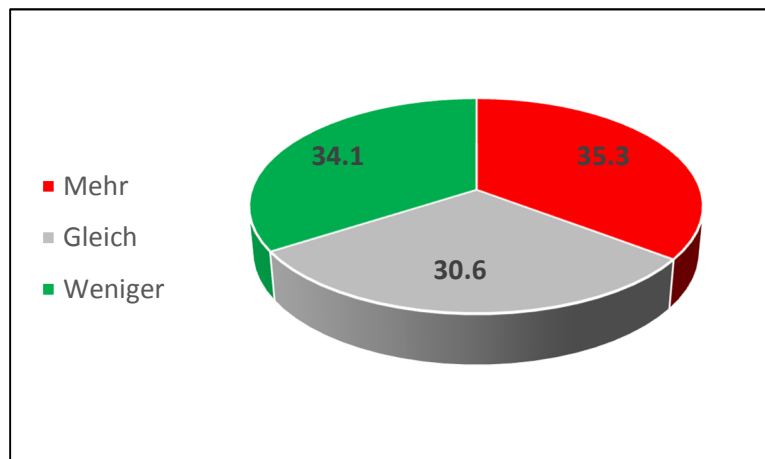
6 Veränderung der Arbeitsbelastung

Dass die Arbeitnehmenden auch in Bezug auf die Arbeitsbelastung mit sehr heterogenen Realitäten konfrontiert waren, zeigen erste Auswertungen der Corona-Zusatzbefragung im Rahmen des «Barometer Gute Arbeit» eindrücklich. Grob lassen sich die Arbeitnehmenden in drei Gruppen einteilen. Je rund ein Drittel der Arbeitnehmenden war mit mehr, weniger oder gleich viel Arbeitsbelastung als noch vor der Corona-Krise konfrontiert (vgl. Abbildung 10). Von den Arbeitnehmenden ohne Kurzarbeit berichten fast doppelt so viele Arbeitnehmende über mehr, als über weniger Arbeitsbelastung (vgl. Abbildung 11).

Ausgeprägte Unterschiede bei der veränderten Arbeitsbelastung zeigen sich mit Blick auf die verschiedenen Branchen. Auf der einen Seite berichtet im Gesundheitswesen eine Mehrheit der Arbeitnehmenden über gestiegene Arbeitsbelastungen und auch im Bildungswesen, dem Detailhandel, der öffentlichen Verwaltung und dem Sozialwesen beträgt dieser Anteil über 40%. Auf der anderen Seite war im Bereich der Kunst, Unterhaltung und Erholung sowie den Dienstleistungen und dem Gastgewerbe eher eine abnehmende Arbeitsbelastung feststellbar. Das Baugewerbe ist überwiegend von gleichbleibender Intensität gekennzeichnet (vgl. Abbildung 12).

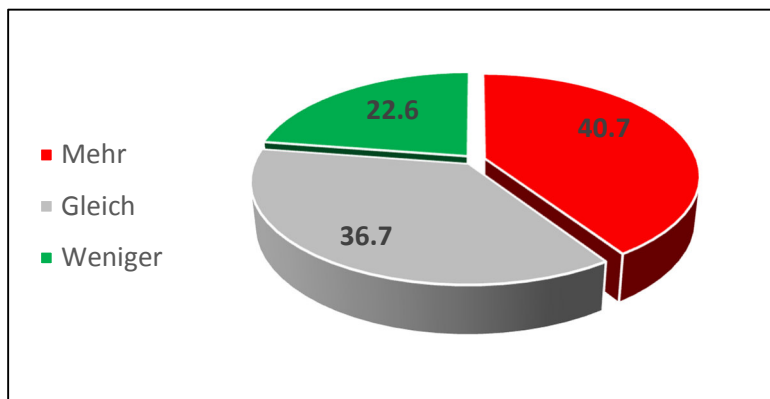
Im Detailhandel, Bildungswesen, Sozialwesen und in der öffentlichen Verwaltung sprachen mit rund 45% überdurchschnittlich viele Arbeitnehmende von einer Zunahme der Arbeitsbelastung. Am stärksten nahm sie im Gesundheitswesen zu. Hier waren 53% der Beschäftigten von einer erhöhten Arbeitsbelastung betroffen. Von einer Entlastung berichteten am häufigsten Arbeitnehmende aus den Branchen Kunst und Unterhaltung, Gastgewerbe, Transport und Logistik sowie Grosshandel (44 bis 53%).

Abbildung 10: Veränderung der Arbeitsbelastung



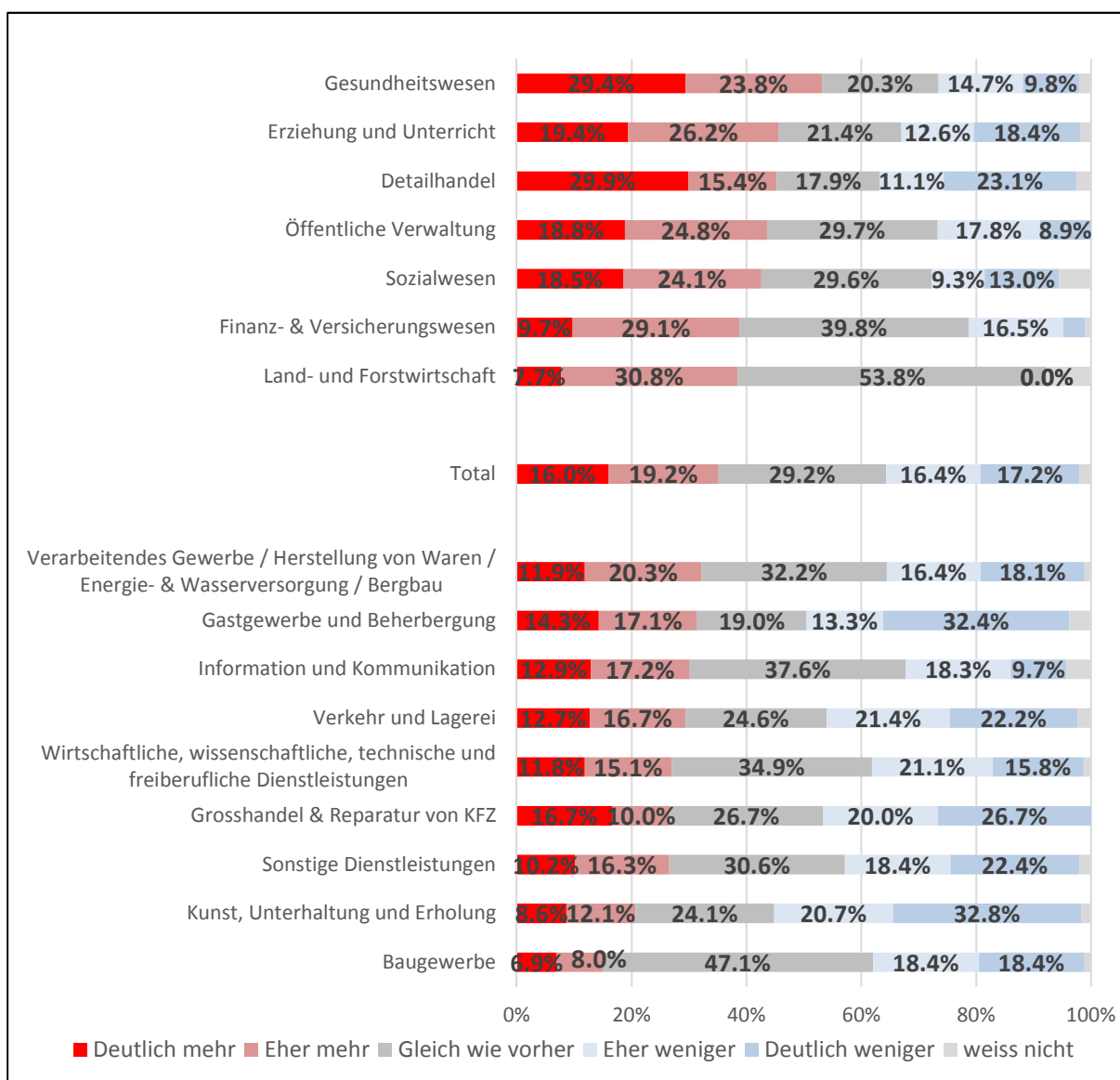
Quelle: Corona-Spezialbefragung zum «Barometer Gute Arbeit», N= 1419

Abbildung 11: Veränderung der Arbeitsbelastung (ohne Arbeitnehmende in Kurzarbeit)



Quelle: Corona-Spezialbefragung zum «Barometer Gute Arbeit», N= 1419

Abbildung 12: Veränderung der Arbeitsbelastung nach Branche

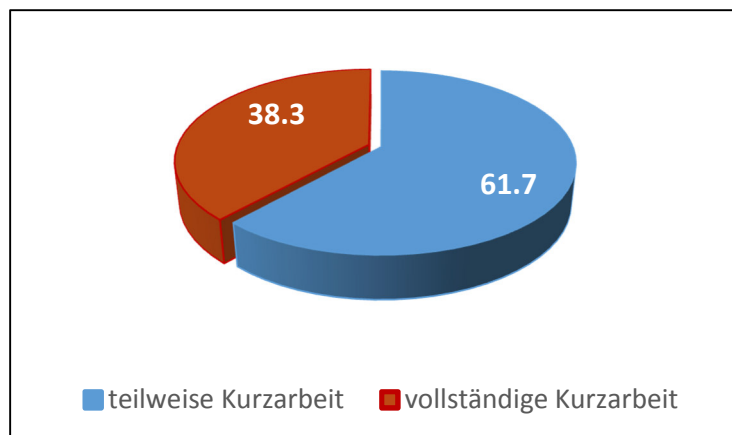


Quelle: Corona-Spezialbefragung zum «Barometer Gute Arbeit», N= 1517

7 Kurzarbeit

Während der Corona-Krise wurde das Instrument der Kurzarbeit in einem nie dagewesenen Ausmass eingesetzt, um vorschnelle Entlassungen zu verhindern und Arbeitsplätze zu sichern. Im Vergleich mit anderen Ländern konnte so das sprunghafte Ansteigen der Arbeitslosenzahlen verhindert werden. Knapp 2 Millionen Arbeitnehmende in der Schweiz wurden für Kurzarbeit angemeldet, was rund 40% entspricht. Bis zum Befragungszeitpunkt waren es 31.1% der Arbeitnehmenden (vgl. Anhang). Tiefere Einkommensklassen waren davon etwas häufiger betroffen. Wie die Corona-Spezialbefragung des «Barometer Gute Arbeit» zeigt, handelt es sich bei den sich in Kurzarbeit befindenden Arbeitnehmenden zu über einem Drittel um vollständige Kurzarbeit und zu knapp zwei Dritteln um teilweise Kurzarbeit (vgl. Abbildung 13).

Abbildung 13: Anteile von teilweiser und vollständiger Kurzarbeit während der Corona-Krise



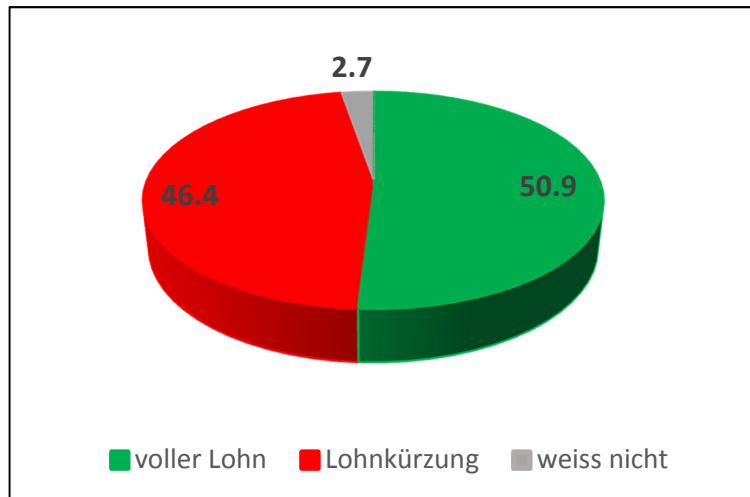
Quelle: Corona-Spezialbefragung zum «Barometer Gute Arbeit», N= 1419

Das Instrument Kurzarbeit ersetzt den Arbeitgebern 80% des Lohnes ihrer Angestellten aus der Arbeitslosenversicherung. Gleichzeitig verpflichtet es zur Weiterbezahlung von mindestens 80% des bisherigen Lohnes an die Arbeitnehmenden. Während der Corona-Krise hat rund die Hälfte der Arbeitgeber den vollen Lohn weiter ausbezahlt, was gleichzeitig bedeutet, dass knapp die Hälfte der Arbeitnehmenden in Kurzarbeit mit einer Lohnkürzung konfrontiert war (vgl. Abbildung 14).

Für den Erhalt der Kaufkraft der Arbeitnehmenden kommt der Frage der Lohnkürzung eine grosse Bedeutung zu. Abbildung 14 zeigt, dass während der Corona-Krise einerseits rund die Hälfte der Arbeitgeber den vollen Lohn weiter ausbezahlt hat, dass andererseits aber knapp die Hälfte der Arbeitnehmenden mit einer Lohnkürzung konfrontiert war. Dabei sind kaum Unterschiede nach Position im Unternehmen oder nach Ausbildungsstand auszumachen. 4.1% der Arbeitnehmenden geben an, ihnen sei in der Corona-Krise gekündigt worden bzw. eine Kündigung sei absehbar. Die Hälfte dieser Personen waren bereits von Kurzarbeit betroffen.

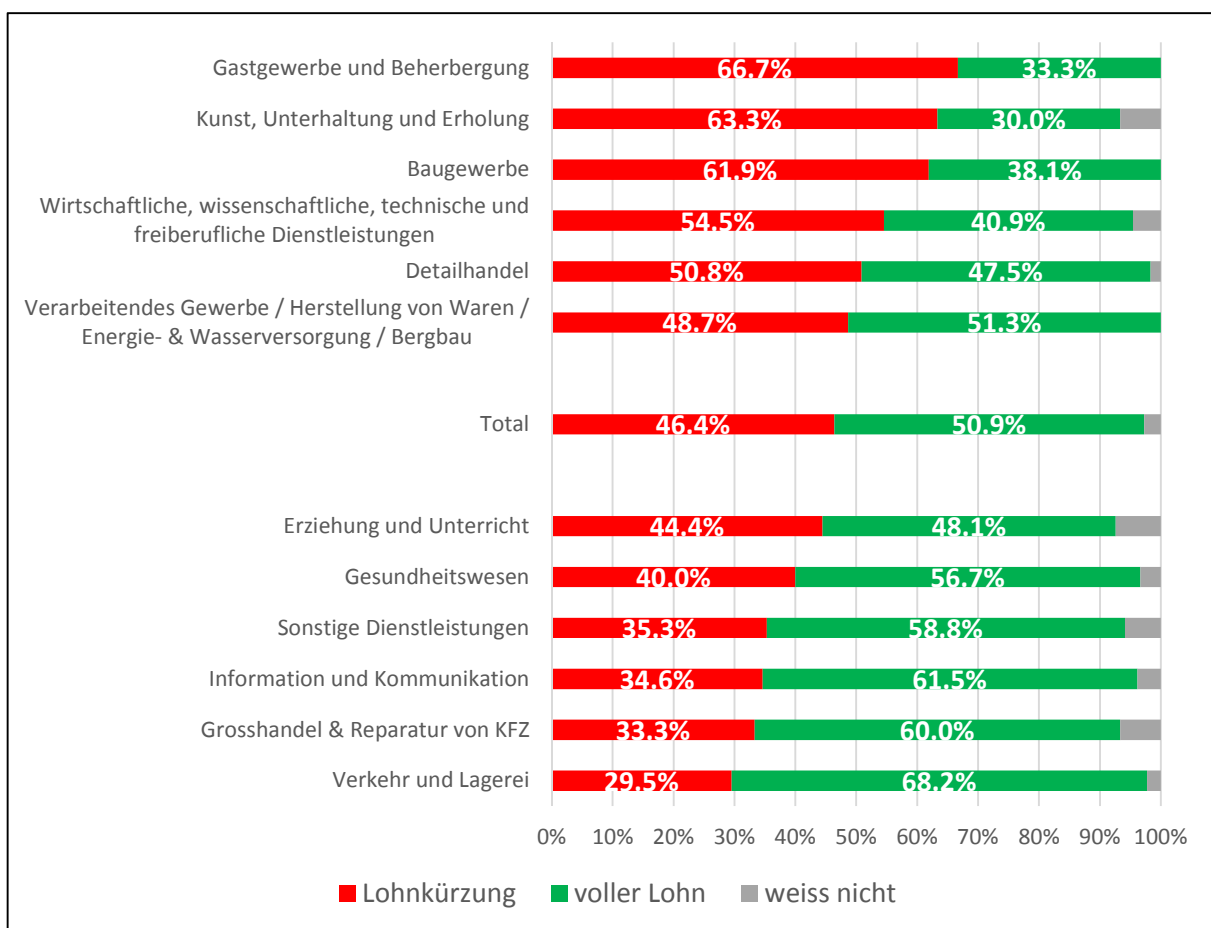
Auch bei der Frage nach der Lohnkürzung in Kurzarbeit gibt es grosse Unterschiede zwischen den Branchen. So mussten im Gastgewerbe und der Beherbergung zwei Drittel der Arbeitnehmenden in Kurzarbeit eine Lohnkürzung in Kauf nehmen und auch in den Bereichen Kunst, Unterhaltung und Erholung sowie dem Baugewerbe waren über 60% der Arbeitnehmenden in Kurzarbeit mit Lohnkürzungen konfrontiert (vgl. Abbildung 15).

Abbildung 14: Anteile der Kurzarbeitenden mit vollem Lohn, resp. Lohnkürzung



Quelle: Corona-Spezialbefragung zum «Barometer Gute Arbeit», N= 1419

Abbildung 15: Anteil der Lohnkürzungen in Kurzarbeit nach Branche



Quelle: Corona-Spezialbefragung zum «Barometer Gute Arbeit», N= 1419

8 Literaturverzeichnis

Sotomo (2020). Corona-Krise: Monitoring der Bevölkerung 12/06/20, sotomo.ch

GFS (2020). Die Schweiz im Vorabend der ersten Corona-Lockerungen: Hoffnung überwiegt Frust. Umfrage zu Pandemie-Massnahmen in der Schweiz im Vorfeld der ersten Lockerungen des Lockdown: Risiko einer Polarisierung, gfsbern.ch

KOF Konjunkturforschungsstelle (o. J.). Konjunkturanalyse: Prognose 2020 / 2021. Im Bann des Coronavirus Rezession in Europa und der Schweiz wahrscheinlich. ETH Zürich.

LeeWas GmbH. (2020). LeeWas-Bericht zur Corona-Umfrage der Tamedia Zeitungen und 20 Minuten. Tamedia.

OECD (2020). OECD Policy Responses to Coronavirus (COVID-19). Supporting people and companies to deal with the COVID-19 virus: Options for an immediate employment and social-policy response, www.oecd.org

9 Anhang: Zusatzauswertungen und Methodensteckbrief

		Sind oder waren Sie aufgrund der Corona-Krise von Kurzarbeit betroffen?				Weiss nicht	Total
		Vollständig	Teilweise	Kurzarbeit %	Nein		
Bruttoeinkommen pro Jahr	Weniger als 26'000 CHF	37	33	33.7%	136	2	208
	Zwischen 26'000 und 52'000 CHF	49	58	37.3%	180	0	287
	Zwischen 52'001 und 78'000 CHF	52	93	35.7%	258	3	406
	Zwischen 78'001 und 104'000 CHF	18	54	25.3%	211	2	285
	Zwischen 104'001 und 130'000 CHF	6	21	20.1%	107	0	134
	Mehr als 130'000 CHF	7	13	20.2%	77	2	99
Total		169	272	31.1%	969	9	1419

		Sind oder waren Sie aufgrund der Corona-Krise von Kurzarbeit betroffen?				Total
		Vollständig	Teilweise	Nein	Weiss nicht	
Ist Ihnen während der Corona-Krise bereits gekündigt worden, oder ist ein Jobverlust absehbar?	Ja	23	8	27	0	58
	Nein	131	251	925	6	1313
	Weiss nicht	15	13	17	3	48
Total		169	272	969	9	1419

Haben Sie für die Kurzarbeit vom Arbeitgeber weiterhin den vollen Lohn erhalten?					Total
		Ja	Nein	Weiss nicht	
Bildung kategorisiert	Bildung niedrig (Primärbildung)	36	28	2	66
		54.5%	42.4%	3.0%	100.0%
	Bildung mittel (Sekundärbildung)	137	112	9	258
		53.1%	43.4%	3.5%	100.0%
	Bildung hoch (Tertiärbildung)	52	65	1	118
		44.1%	55.1%	0.8%	100.0%
Total		225	205	12	442
		50.9%	46.4%	2.7%	100.0%

Haben Sie für die Kurzarbeit vom Arbeitgeber weiterhin den vollen Lohn erhalten?					Total
		Ja	Nein	Weiss nicht	
Position	Mitarbeitendes Familienmitglied	10	11	1	22
		45.5%	50.0%	4.5%	100.0%
	Arbeitnehmer in Unternehmensleitung (Direktor, Direktionsmitglied)	15	5	0	20
		75.0%	25.0%	0.0%	100.0%
	Arbeitnehmer mit Vorgesetztenfunktion	54	41	0	95
		56.8%	43.2%	0.0%	100.0%
	Arbeitnehmer ohne Vorgesetztenfunktion	135	126	8	269
		50.2%	46.8%	3.0%	100.0%
	Selbständigerwerbender	11	22	3	36
		30.6%	61.1%	8.3%	100.0%
Total		225	205	12	442
		50.9%	46.4%	2.7%	100.0%

Quelle: Corona-Spezialbefragung zum «Barometer Gute Arbeit», N= 1419

Methodensteckbrief Online-Studie „Arbeitswelt“, Welle 6, 2020

Eckdaten der Befragung:

Auftraggeber:	TravailSuisse, Gabriel Fischer
Durchführendes Institut:	intervista AG, Dr. Michael Schrackmann, Noemie Attiger
Methode:	Online-Befragung mit der Survey-Software EFS
Datenquelle:	intervista Online Access Panel
Befragungszeitraum:	15.6.2020 - 5.7.2020
Zielgruppe:	Erwerbstätige Bevölkerung der Schweiz zwischen 16 und 64 Jahren mit einem Arbeitspensum von mindestens 20%.
Stichprobengrösse:	n = 1'419, nach national-repräsentativer Struktur quotierte Zufallsstichprobe. Zusätzlich n = 98 Boost-Interviews aus spezifischen Branchen.
Vertrauensintervall:	maximal +/- 2.6% für Gesamtstichprobe
Umfragesprachen:	Deutsch, Französisch, Italienisch
Bearbeitungszeit:	Mittelwert 28.30 Minuten, Median 16.38 Minuten
Ausschöpfungsquote:	28% (Anzahl Teilnahmen ¹ / Anzahl Einladungen)
Abbruchquote:	7.2% (Anteil nicht beendeter Interviews ²)

Fragebogenanpassungen und Datenerhebung Welle 6

Die Studie wird bereits seit 2015 durchgeführt. In der sechsten Befragungswelle 2020 gab es einige Anpassungen am Fragebogen. Die 10 Fragen zum Thema Aus- und Weiterbildung (Art der Weiterbildung, Anzahl Tage und aufgewendete Kosten, Motiv für Weiterbildung) sowie eine Frage zum Mitarbeitergespräch wie auch die 3 MOZART-Fragen, die im letzten Jahr ergänzt wurden, wurden in der aktuellen Welle entfernt.

In diesem Jahr wurde ein grösserer Frageblock zum Thema Covid-19 ergänzt. Zusätzlich wurde bei der Frage 3 des Barometers eine Nachfrage nach den Gründen ergänzt, warum jemand trotz Krankheit gearbeitet hat (Johansen et al., 2014). Daneben wurde auch die Branchen-Frage und die Frage zur Wohnsituation angepasst.

¹ Anzahl komplette Interviews + Screenouts + Quota Fulls

² Anzahl Abbrecher / (Anzahl komplette Interviews + Screenouts + Quota Fulls + Abbrecher)

Datenquelle und Stichprobenzusammensetzung

Alle Daten wurden über das intervista Online Access Panel erhoben, mit rund 100'000 Mitgliedern eines der grössten und qualitativ hochwertigsten Online Panels der Schweiz (siehe <http://www.intervista.ch/de/panel>). Aufgrund der sehr hohen Internetpenetration in der Schweiz, insbesondere in der untersuchten Altersgruppe bis 65 Jahre, ist eine repräsentative Erhebung mittels Online-Befragung problemlos möglich. Gemäss BfS (2019) nutzen in den untersuchten Altersgruppen über 92% der Bevölkerung das Internet mehrmals wöchentlich oder täglich.

Die national-repräsentative Stichprobe wurde gemäss national repräsentativer Struktur quotiert nach folgenden Kriterien: Geschlecht, Alter (3 Kategorien), Pensum interlocked mit Geschlecht (4 Kategorien pro Geschlecht), Betriebsgrösse (4 Kategorien), Bildungsniveau (3 Kategorien), Einkommen (5 Kategorien), SAKE Region (7 Kategorien).

Die Stichprobenzusammensetzung ist im Anhang ausgewiesen. Die $n = 1'419$ (bzw. $n = 1'517$ inkl. Boost oben dargestellter Branchen) entsprechen der um Durchklicker bereinigten Nettostichprobe. In diesem Jahr wurden nicht wie in den Vorjahren die Tessiner geboostet, sondern die Branchen Verkehr und Lagerei, Gastronomie und Beherbergung, wirtschaftliche, wissenschaftliche, technische und freiberufliche Dienstleistungen sowie Erziehung und Unterricht, um in jeder Branche $n = 100$ zu erreichen.

Anhang: Stichprobenzusammensetzung (nat.-rep. Sample n = 1'419)

QUOTE	Stichproben- verteilung in %	Absolut n =	Davon Teilnehmer aus der Vorwelle 2019	
			Absolut n =	In %
TOTAL	100	1419	101	7
Geschlecht				
Männlich	50	703	56	8
Weiblich	50	716	45	6
Alter				
16-29 Jahre	24	342	17	5
30-45 Jahre	34	485	35	7
46-64 Jahre	42	592	49	8
Pensum Männer				
20%-49%	4	31	0	-
50%-69%	4	29	1	3
70%-89%	6	39	3	8
90% und mehr	86	604	52	9
Pensum Frauen				
20%-49%	20	140	2	1
50%-69%	18	131	14	11
70%-89%	17	123	10	8
90% und mehr	45	322	19	6
Betriebsgrösse				
1-9 Mitarbeiter	22	314	13	4
10-49 Mitarbeiter	22	314	26	8
50-249 Mitarbeiter	21	294	23	8
250 Mitarbeiter und mehr	35	497	39	8
Bildungsniveau				
Bildung niedrig (obligatorische Bildung)	15	212	34	16
Bildung mittel (Sekundärbildung)	52	733	40	5
Bildung hoch (Tertiärbildung)	33	474	27	6
Jahreseinkommen brutto				
< 26'000 CHF	15	208	9	4

26'000 – 52'000 CHF	20	287	23	8
52'000-78'000 CHF	29	406	33	8
78'000-104'000 CHF	20	285	16	6
> 104'000 CHF	16	233	20	9
SAKE Region				
Genferseeregion	18	261	22	8
Espace Mittelland	23	322	20	6
Nordwestschweiz	13	188	15	8
Zürich	18	259	19	7
Ostschweiz	14	192	16	8
Zentralschweiz	10	135	4	3
Tessin	4	62	5	8